

Hierauf entgegnete Herr Landtagspräsident Dr. Beck: „Er ist auch nur wegen der Arbeitsgelegenheit für den Vertrag, trotzdem dieser nicht rosig ist. Aber man muß das nehmen, was vorhanden ist. So geht es andern auch.“

Hierauf wurde mit allen Stimmen bei Stimmenthaltung des Herrn Peter Büchel dem Vertrag zugestimmt, der weiter unten abgedruckt ist.

In diesen Tagen laugte eine von 424 Personen des Unterlandes unterzeichnete Eingabe bei der Regierung ein, in welcher der Landtag mit Rücksicht auf die durch die Klassenlotterie gebotene Arbeitsgelegenheit ersucht wurde, den ihm vorgelegten Entwurf für die Konzeptionierung unverzüglich zu genehmigen.

Unterdessen waren auch die Verhandlungen mit der Oberpostdirektion in Bern weitergeführt worden. Am 9. Februar 1926 konnte die Gesandtschaft bereits berichten, daß mit der Oberpostdirektion in Bezug auf den Markenvorschuß gegen eine prozentuale Beteiligung am Gewinn eine Vereinbarung zustande gekommen sei. Das Verhältnis zur Oberpostdirektion hat in der Folge in diesem Punkte keine Schwierigkeiten mehr geboten.

Nachdem Herr Grüßer den Baron von Grünau und Notar von Lüdinghausen als Referenzstellen angegeben hatte, wurde die Gesandtschaft in Bern von der Regierung beauftragt, durch die Schweiz. Gesandtschaft in Berlin bei Baron von Grünau eine Information über Herrn Grüßer einzuziehen. Am 10. Februar kam die telegraphische Antwort, welche die Gesandtschaft sofort an die Regierung weiterleitete: „Baron Grünau empfiehlt Geheimrat Grüßer bestens, schätzt Vermögen 400,000 Gulden. Brief folgt.“

Der ausführlichere Bericht der schweizerischen Gesandtschaft in Berlin, welcher der fürstlichen Regierung am 17. Februar von der Gesandtschaft in Bern übermittelt wurde, hatte folgenden Wortlaut:

„Eine Anfrage bei Herrn Notar von Lüdinghausen-Wolff hat ergeben, daß dieser mit Herrn Grüßer wohl in geschäftlichem Verkehr gestanden ist, daß er sich aber über dessen jetzige finanzielle Lage kein Bild zu machen vermag. Von Legationsrat Freiherr von Grünau erhielt die schweizerische Gesandtschaft die Auskunft, daß ihm Geheimrat Grüßer sehr wohl bekannt sei und er ihn für einen absolut integren und vertrauenswürdigen Mann halte. Nach den Angaben des Barons Grünau beläuft sich das Vermögen des Geheimrats auf circa 400,000 holl. Gulden.“

Ungefähr in gleichem Sinne lautet ein Schreiben des Herrn von Grünau an die fürstliche Regierung.